

Jungfilmerfest „Isolationale“ im Cinerado-Plex

Pfaffenhofen (PK) Drei junge Pfaffenhofener, Absolventen des Schyren-Gymnasiums und Gründungsmitglieder des Videografie-Kurses „Evo“ haben sich im Juli 2004 zu der Gruppe „Umnachtung“ zusammenschlossen: Michael Kraus, Stefan Nimmrichter und Moritz Aps. Sie veranstalten nun unter dem

ANZEIGE

BAUMEISTER
Fußboden-Technik GmbH

Renovierung von Parkettböden!

Bernhardstraße 25
85298 Scheyern-Fernhag
Telefon (0 84 41) 25 13

Titel „Isolationale“ am Sonntag, 31. Juli, ab 11 Uhr im Cinerado-Plex eine Matinee, bei der sie Kunstprojekte aus Pfaffenhofen und München präsentieren. Das Publikum erwartet eine Auswahl kritischer und unterhaltender Werke, von Kurzfilmen bis zu Gedichtlesungen. Dabei zieht sich als roter Faden das Thema „Isolation in zwischenmenschlichen Beziehungen“ durch das etwa dreistündige Programm. Die Filme sind zum Teil Bewerbungsfilm für die Aufnahme in die Filmhochschulen München und Berlin und werden kombiniert mit Lesungen in kurzen, von Pausen unterbrochenen Blöcken vorgeführt. Der Besuch ist für alle ab 16 Jahren empfohlen. Eintritt: Drei Euro.

Tag der offenen Tür beim THW

Pfaffenhofen (PK) Im Rahmen der 25-Jahr-Feier öffnet der THW Ortsverband Pfaffenhofen an diesem Sonntag von 13 Uhr bis 17 Uhr seine Türen und bietet Einblicke in die Aufgaben und Ausstattung des Technischen Hilfswerks. Rund um das THW-Gelände am Martin-Binder-Ring in Pfaffenhofen werden Fahrzeuge und Geräte ausgestellt. Es finden laufend Vorführungen statt, unter anderem zeigt eine Tauchergruppe das Unterwasser-Brennschneiden. Eine kleine Ausstellung zeigt die Entwicklung und einige Einsätze des Ortsverbandes. Jüngere Gäste können ihr Geschick beim Bierkasten-Stapeln beweisen. Auch alle die an einer aktiven Mitarbeit im THW bzw. in der Jugendgruppe interessiert sind, können sich an diesem Nachmittag informieren.

Museumsdepot ist diesen Samstag geöffnet

Pfaffenhofen (PK) Von 13 bis 17 Uhr ist im Rahmen der vom Verein Pro Europa Una veranstalteten Großelternstage diesen Samstag das Museumsdepot in Heißmanning geöffnet. Es wird Einblick in Handwerk und Landwirtschaft zur Jugendzeit der Großeltern gewährt.

In Scheyern schäumt bald echtes Klosterbräu

Die Benediktinermönche wollen ab 2006 wieder Bier vor Ort brauen / Neue Technik für altes Brauhaus

Scheyern (ea) Die Benediktinermönche im Kloster Scheyern wollen die jahrhundertalte Brautradition wiederbeleben: Ab kommenden Jahr soll es wieder direkt vor Ort gebräutes Scheyerer Klosterbräu geben. Schon seit längerem kursieren in Scheyern die Gerüchte über die Pläne der Mönche und jetzt kann jeder sehen, dass die Pläne auch in die Tat umgesetzt werden: Das ehemalige, im Jahr 1929 errichtete Brauhaus ist schon eingerüstet, derzeit wird das Gebäude entkernt. Klappt alles nach Plan, kann im Januar 2006 der erste Probesud angesetzt werden, ausgeschrieben wird dann wahrscheinlich ab April.

„Es ist eine Seltenheit, dass der Betrieb einer Brauerei am alten Standort wieder aufgenommen wird“, erklärte Pater Lukas Wirth, Cellerar des Klosters. Dort ist man stolz auf die lange Brautradition: Dokumente belegen, dass in Scheyern schon im Jahr 1119 Bier gebraut wurde. Damit zählt Scheyern zu den ältesten, urkundlich nachgewiesenen Brauereistandorten in der Welt. In Bayern reihen sich die Scheyerer Benediktiner jetzt in die Tradition von Kloster Andechs und Ettal ein, wo unter Federführung der Mönche Bier gebraut wird. Die Mengen von Andechs und Ettal streben die Scheyerer Mönche allerdings nicht an. So werden in Andechs jährlich rund 100 000 Hektoliter gebraut, in Ettal 10 000. „Wir wollen etwa 2000 Hektoliter pro Jahr produzieren“, sagt Pater Lukas. Vier verschiedene Sorten sind geplant: Ein Helles, ein Dunkles, ein Weißbier und ein „Sonderbier“, eventuell ein Doppelbock und ein „Märzen“. Ausgeschenkt werden soll das Scheyerer Klosterbräu selbstverständlich in der Klosterschänke, in verpachteten Gaststätten in Scheyern und in München sowie möglicherweise in einer Gastwirtschaft in Mitterscheyern. Vergrößert wird



Im ehemaligen Brauhaus des Kloster Scheyern soll ab 2006 wieder Bier gebraut werden: Vier Sorten – Helles, Dunkles, Weizen und ein „Sonderbier“ – wollen die Benediktinermönche auf den Markt bringen. Fotos: Arndt

wohl auch die Klosterschänke: Vorgesehen ist, in den ehemaligen Pferdeställen im Untergeschoss ein uriges Bräustüberl einzurichten.

Bis Mitte des vorigen Jahrhunderts waren die Scheyerer Benediktiner „Herr“ über ihr Klosterbräu. Dann verpachteten sie die Brauerei an die Augsburger Aktienbrauerei Hasen, später Hasen-Bräu AG. Das Augsburger Unternehmen führte die Produktion am Standort Scheyern bis Anfang der 90er Jahre fort. Die Abfüllung des Bieres in Flaschen wurde allerdings in den

80er Jahren nach Augsburg verlagert. Hasenbräu passte für das Klosterbräu aus Scheyern die altbekannten Rezepturen der Mönche den modernen Brauverfahren an, verwendete aber die traditionellen, leicht modernisierten Etiketten weiter. Diesen September läuft der über fünf Jahrzehnte immer wieder verlängerte Pachtvertrag aus.

Rund 15 000 Hektoliter brachte der Augsburger Pächter unter dem Namen Klosterbräu Scheyern jährlich auf den Markt – Mengen, die nach der rund zehnjährigen Pause in Scheyern we-

gen des aufwändigen Vertriebes nicht anvisiert werden. Das Konzept: Am Ort Bier mit regionalem Bezug brauen. Als kleine Klosterbrauerei wolle man das Bier „rund um den Kirchturm“ auf den Markt bringen. Dies habe auch ein Unternehmensberater empfohlen, so der Cellerar. Außerdem wollen sich die Mönche aus dem „harten Vertriebsgeschäft“ lieber heraushalten, wie Pater Lukas erklärt. Getränkehändler außerhalb des Ortes werden somit von der neuen Brauerei nicht beliefert werden. Hier stehen laut Pater Lukas noch Überlegungen im Raum, weiter mit Hasenbräu zusammenarbeiten. So könnte das Augsburger Unternehmen möglicherweise parallel unter dem Namen „Klosterbräu Scheyern“ weiterhin Bier produzieren.

Die Vorbereitungen für den künftigen Braubetrieb im alten Brauhaus laufen auf Hochtouren: In diesen Tagen werden die restlichen alten Anlagen und Leitungen aus dem Gebäude entfernt. Im Sommer soll das Dach erneuert werden und ab Herbst wird die neue Technik installiert: Sudhaus, Leitungsführung, Lagertanks und Fassabfüllung. „Die Entscheidung für die neue Technik ist sinnvoll, um die Qualitätsanforderungen zu erfüllen“, sagt Pater Lukas. Das ehemalige Brauhaus biete sich geradezu dafür an, wieder als Brauerei genutzt zu werden. Das Gebäude wurde 1929 über den jahrhundertalten Eis- und Lagerkellern des Klosters errichtet. Davor war die Klosterbrauerei im Klosterhof untergebracht. „Wir überlegen zuerst, die Brauerei in der Klosterschänke unterzubringen. Aber

dann stünde ja das Brauhaus immer noch leer“, so Pater Lukas.

Die erforderlichen Investitionen in Höhe von 1,5 Millionen Euro finanziert das Kloster zum Teil über Kredite. Der Cellerar hofft, dass das neue Unternehmen in etwa zehn Jahren schwarze Zahlen schreibt. „Die Anfangszeit ist schwer.“ Als zusätzlicher Wirtschaftsbetrieb neben der Forst- und Landwirtschaft sei auch die Brauerei in Zukunft dazu da, die Aufgabe des

ANZEIGE

Staatl. gepr. Augenoptiker
Optikermeister

Neueste Sonnenbrillenmode von

GF FERRÉ

Spezialist für gutes Sehen und Aussehen

Optik **fuchs**

Hörgeräte PAF, Münchener Str. 8

Lieferant aller Krankenkassen

Benediktinerklosters mitzutragen. „Wir müssen ja das Schülerwohnheim, die Schule und den Gebäudeunterhalt finanzieren“, erläutert Pater Lukas, der als Geschäftsführer der Brauerei auch dort die kaufmännische Seite überwachen wird.

Geplant ist, das sanierte Brauhaus auch für Besucher zu öffnen: So soll ein kleiner Museumsraum mit einer Ausstellung historischer Technikanlagen und Dokumente eingerichtet werden.



Über zehn Jahre wurde der Großteil des im Jahr 1929 errichteten Gebäudes nicht genutzt. Die Reste der alten Anlagen werden derzeit abmontiert.

Parteien gehen mit ähnlicher Taktik in den Bundestagswahlkampf

Pfaffenhofen (mha) Ausschließlich auf Zustimmung stößt bei den Kreisvorsitzenden der vier großen Parteien im Landkreis die Entscheidung von Bundespräsident Horst Köhler, der mit der Auflösung des Bundestages den Weg für vorgezogene Neuwahlen frei gemacht hat. Damit stehen sie vor einem extrem kurzen Wahlkampf, denn bereits am 18. September sollen die Wahlberechtigten – vorausgesetzt das Bundesverfassungsgericht schiebt keinen Riegel mehr vor – zu den Urnen gehen. Entsprechend laufen die Wahlkampf-Vorbereitungen bei allen Parteien bereits auf Hochtouren und man setzt auch auf eine ähnliche Taktik: nur wenige Versammlungen und stattdessen verstärkte Bemühungen bzw. Aktionen, um die Wähler direkt anzusprechen.

CSU-Kreisvorsitzende Erika Görnitz begrüßte die Entscheidung Köhlers gegenüber dem PK: „Der Bundespräsident hat dabei die Situation in Deutschland berücksichtigt, dass alles zum Stillstand gekommen ist.“ Mit der Neuwahl eröffne sich die Chance, in unserem Land wieder etwas zu bewegen, vor allem auch beim zentralen Problem der hohen Arbeitslosigkeit.

Der Wahlkampf werde am kommenden Dienstag in Jetzendorf mit dem bayerischen Wirtschaftsminister Otto Wiesheu als Redner eröffnet, daneben plane man nur noch „die eine oder andere Abendveranstaltung, aber keine flächendeckenden Wahlversammlungen“. Man werde sich ganz der Situation – kurzer Zeitraum, große Ferien – anpassen. Der amtierende Bundestagsabgeordnete Franz Ober-

meier, der erneut als Direktkandidat für die CSU antritt, werde verstärkt des Gespräch mit den Bürgern suchen, der Schwerpunkt liege deshalb auf Infoständen.

SPD-Kreisvorsitzende Gudrun Eberle sieht die Entscheidung für Neuwahlen ebenfalls positiv: „Es wäre eine Katastrophe gewesen, wenn man die Luft aus dem Luftballon wieder rausgelassen hätte“, nachdem die Vorbereitungen bei den Parteien in vollem Gange sind und die Kandidaten eiligst aufgestellt wurden. Trotz des großen Zeitdrucks habe man eine Fragebogenaktion bei den Ortsvereinen durchgeführt, um den Wahlkampf gezielt und strukturiert führen zu können. Dabei gehe vor allem darum, „einen möglichst hohen Bekanntheitsgrad für unsere Kandidatin Sonja

Gaul herzustellen“. Gudrun Eberle will eingetretene Pfade verlassen und setzt auf einen kreativen und pfiffigen Wahlkampf direkt am Bürger, von dem man auch seine Meinung zu bestimmten Themen erfahren wolle. Dazu diene unter anderem eine Veranstaltung am kommenden Mittwoch am Pfaffenhofener Marienbrunnen mit einer Bodenzeitung und einer Plakatstraße.

Grünen/Bündnis 90-Kreisvorsitzende Monika Schrott, die erst jüngst neu gewählt wurde (Bericht folgt), hält die Auflösung des Bundestages aufgrund der negativen „Stimmungsmache“ in den letzten Wochen für unumgänglich. Die Vorgehensweise sei aber nicht korrekt gewesen. „Das war ein Alleingang der SPD und der Koalitionspartner wurde einfach vor vollendete

Tatsachen gestellt“. Auch wenn die Wahlkämpfer in einer „blöden Situation“ seien, begrüßt sie, dass das Bundesverfassungsgericht angerufen wird: Das ganze Verfahren habe ohne Zweifel zu einer Beschädigung der Demokratie geführt. Unabhängig von solchen Überlegungen gibt sie sich im Hinblick auf den 18. September kämpferisch: „Die Wahl ist noch nicht entschieden.“ Man bereite einen kleinen, aber sehr persönlich geführten Wahlkampf vor mit Schwerpunkt in den letzten 14 Tagen – wenn auch die obersten Verfassungshüter ihr Urteil gefällt haben.

FDP-Kreisvorsitzender Thomas Stockmaier übe ebenfalls Kritik am „Gesamtablauf“ und der Art und Weise, wie die Neuwahlen herbeigeführt wurden. Der richtige Weg wäre nach seinem Dafürhalten ein Rücktritt

von Bundeskanzler Gerhard Schröder gewesen und kein Misstrauensvotum im Bundestag. Grundsätzlich heiße er die Entscheidung für Neuwahlen aber gut und setzt auf neue Mehrheitsverhältnisse: „Eine deutliche Mehrheit für Schwarz-Gelb im Bundestag und Bundesrat wird die Chance eröffnen, die tief greifenden Reformen, die Deutschland braucht, auch zu verwirklichen.“

Obwohl aufgrund der Kürze der Zeit alles sozusagen im Hauruckverfahren ablaufen werde, gehe die FDP bestens vorbereitet in den Wahlkampf. Man plane eine Reihe von Veranstaltungen und wolle vor allem verstärkt „Präsenz auf der Straße zeigen“, zum Beispiel mit Infoständen, Auftritten bei Volksfesten usw., um die Bürger direkt anzusprechen.